

bergt ungefähr 1500 Straßlager, die grüthenhells zur Arbeit in den nahe bei dem Steinbrände gelegenen Steinbrüchen verwandt werden. Am Montag vor acht Tagen, als die Leute wie gewöhnlich vertraulich worden waren und ihre Arbeit begonnen hatten, stellten sich hier plötzlich 30—40 auf ein geheimes Signal an einer im Mittelpunkte der Steinbrüche gelegenen Eule zusammen, um von dort aus den Angriff auf ihre Wächter zu eröffnen. Allein die Behörden hatten ihre Vorlebungen getroffen, da sich schon seit ein paar Tagen eine meutrische Stimmung unter den Gefangenen und gegeben hatte. Ein Viquet, der Mili von Wexford griff die erwähnte Schaar mit gefälschtem Bavoante an und trieb sie rasch in die Flucht. Aus ein Hornsignal sprangen von allen Seiten Mannschaften aus ihrem Versteck hervor und besiegten alle Punkte, welche die Steinbrüche beherrschten. Au einem Widerstand ward nicht mehr gedacht, und die Rädelsführer wurden rasch in Gewahrsam gebracht. Aus den Geständnissen der Gefangenen geht hervor, daß ihr Plan der gewesen war, von allen Seiten der Steinbrüche aus auf einen bestimmten Sammelplatz zu flüchten, wo vereinigt Kraft über ihre Wächter herzufallen und sie zu ermorden, dann das Gesängnis zu verbrennen, die auf der Insel befindlichen Töchter zu plündern und darauf die Fahrt nach dem Festlande anzutreten. (Fr. Vgl.)

Ein Engländer späte in einem sehr renommierten Hotel in Paris. Da er allein an einem Tische saß und die übelsten Blöße im ganzen Zimmer besiegeln waren, bat ihn ein eben hinzufliegender um die Erlaubnis, an seinem Tisch Platz nehmen zu dürfen. Der Engländer nickte zustimmend mit dem Kopfe und die beiden Herren schenken schweigend und essend jeder an einer Seite des Tisches. Der Engländer hatte zwar früher zu speisen begonnen, wartete aber doch, bis der Franzose fertig war und fragte ihn sogar, ob er nichts mehr zu speisen verlange. „Nein“, meinte der Andere, „ich habe gut und genug gespeist“, und verlangte zugleich vom Götter seine Rechnung. Der Engländer aber fiel ihm in's Wort; „Sie haben an meinem Tische gespeist.“ sagte er, „und ich muß daher auch Ihre Rechnung bezahlen.“ Er sagte das ganz ruhig, aber fest und bestimmt; der Andere jedoch hielten diesen Antrag sehr übel aufzunehmen und ließ voll Entzürnung, es sei nicht der Mann dazu, auf Kosten des ersten Besten zu dinken. Der Engländer antwortet auf diese Unhollichkeit mit einem Rippensloß, den ihm der Andere mit Linsen zurückgibt und die zwei Herren schlagen sich wie Rassende, leuer, weil er das Diner des Andern bezahlen will, dieser, weil er die Einladung des Engländers nicht annehmen will. Man hatte große Mühe, sie zu trennen und da einer dem Andern nicht weichen wollte, war das Diner in Anbetracht der zerbrochenen Tische und Geschirre sehr kostspielig.

„Halb, mir scheint, Dein Karo ist wütend, er mag kein Wasser lassen!“ — „Hört, Hanns, wenn das ein sicheres Zeichen ist, dann läßt Du der wütendste Hund, den's gibt!“ rief nun ein jun-

**Baden.** Ein Quantum sehr guten fertigen Obstmost von ungefähr 5 Quatern hat zu verkaufen, wer sagt die Redaktion.

**Baden.** Ein Fas mit 12 Jmi, in Eisen gebunden, hat zu verkaufen. — **Kest, Schneidermeister.**

**Baden.** Naturalleneprise vom 29. Sept. 1838.

Großgattungen.	Obst.	Mitt.	Nieder.
1 Schafel Kernen	—	—	—
Dinkel	7 36	6 30	5 27
Regen	10 24	10 8	9 36
Weizen	—	—	—
Gemischte	—	—	—
Gerste	8 32	7 9	6 27
Einhorn	—	—	—
Haber	8 1	6 20	5 1
1 Simri	—	—	—
Weizkörner	—	—	—
Wederbohnen	—	—	—
Widen	—	—	—
Grüne Erbsen	—	—	—
Linsen	—	—	—
Rosinen	—	—	—
Belauf wurde für 2104 fl. 20 kr.			

**Hall.** Naturalleneprise vom 25. Sept. 1838.

Großgattungen.	Obst.	Mitt.	Nieder.
1 Simri Kernen	2 5	1 33	1 30
Dinkel	—	—	—
Regen	18	12	13
Gemischte	20	14	19
Gerste	9	7	4
Haber	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Linsen	—	—	—
Widen	—	—	—

**Heilbronn.** Naturalleneprise vom 29. Sept. 1838.

Großgattungen.	Obst.	Mitt.	Nieder.
1 Schafel Kernen	13 46	12 36	12 36
Dinkel	7	—	4 36
Weizen	—	—	—
Korn	—	—	—
Gerste	10	—	8 42
Gemischte	—	10 15	7 24
Haber	7 45	—	5 24

Goldene.			
Frankfurt, den 29. Septbr. 1838.			
Pflocken	9 fl. 34—35 fl.		
Br. Friedrichsdor	9 fl. 53 1/2—54 1/2 fl.		
Holl. 10 fl. Etude	9 fl. 40—41 fl.		
Dukaten	5 fl. 30—31 fl.		
20 Frankenstücke	9 fl. 20—21 fl.		
Engl. Courtauld	11 fl. 40—44 fl.		
Br. Raffauscheine	1 fl. 44 1/2—45 1/2 fl.		

# Der Murrthal-Bote,

taglich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 80.

Dienstag den 3. Oktober

1838.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Baden.** An die Gemeindebehörden

ergeht mit Bezug auf nachstehenden Erlaß des R. Obertribunals der Mittwoch:

- 1) anzuzeigen, ob in ihren Gemeinden vollständige Güterbüro-Konzepte vorliegen;
- 2) und beizubringen.

2) wegen deren Aufbewahrung an einem dritten Orte Aufzüge bieben zu stellen.

Termin 21 Tage.

Den 24. September 1838.

R. Oberamtsgericht.

R. Oberamt.

Königl. Richter.

Hörer.

Gütingen, den 30. August 1838.

## Der Königl. Gerichtshof für den Neckar-Kreis

an die

R. Oberamtsgerichte und Oberämter Öpfingen, Constance, Waiblingen, Backnang, Marbach.

Aus Anlaß in neuerer Zeit vermehrter Brandfälle in Gemeindewohnhäusern, bei welchen sämmtliche Gemeindbücher und Akten zu Grunde gingen, ist die Frage in Anregung gekommen, ob nicht in den Gemeinden, welche außer den im Gebäude befindlichen Güterbüro-Konzepten besitzen, letztere zur Aufbewahrung eingezogen werden sollten, damit im Falle des Zugrundsatzes des Güterbüros keine Verzögerung mit Hilfe des Konzeptes entsteht wäre.

In Folge Erlaßes des R. Ministerien der Justiz und des Innern vom 5. d. Rie. werden nun die Bezirkstellen angeordnet, die Veranlagung zu treffen, daß die etwa vorhandenen Konzepte von Gemeinde-Güterbüchern, jedoch nur wenn, und sofern es formelle und vollständige Konzepte sind, je an einem, nach Benennung des betreffenden Gemeinderathes, durch die Bezirkstellen zu bestimmenden anderen dritten Orte u. s. w. bei dem Oberamtsgerichte, Oberamt oder auf dem Rathause einer benachbarten Gemeinde aufzubewahrt werden.

In Gemeinden, wo das alte Güterbuch zum Konzept für das neue gemacht wurde und für die laufenden Verträge eindelich geworden ist, hat die Aufbewahrung des alten Güterbuchs in gleicher Weise zu geloben.

Höringer.

## Baden.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nur am Mittwoch und Samstag, Mittags von 10—12 Uhr, gerichtet wird.

Gicksommision.

bei der unterzeichneten Stelle sich einzufinden haben.

Anwalt Stegmaier.

**Baden.** Gesundheit.

Innerhalb der Stadt wurde ein Goldstück gefunden. Der Eigentümer wird aufgesondert, innerhalb 14 Tagen solches abzuhaben.

Den 4. Oktober 1838.

Stadtschultheißenamt

Schmücke.

verlohen, wozu die Liebhaber, Mittags 12 Uhr,

### Privat-Anzeigen.

Stuttgart.

## Gutes Kunst-Feuerwerk

in allen Sorten ist stets vorrätig bei

Kunst-Feuerwerker G. A. Fischer

vor dem Esslinger Thor.

So sichert derselbe den Herren Kaufleuten 25 Prozent Rabatt zu, und empfiehlt sich auf Angelegenheit.

### Bachnang.

#### Meisterprüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht des vereinigten Gewerbes der Schmiede, Schlosser, Wendemann, Nagelschmiede, Büchsenmacher, Messerschmiede und Schwerterger wird

am 15. und 16. Oktober d. J.

vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich mit den erforderlichen Urkunden spätestens am 13. d. Mts. bei dem Oberzunftmeister Kutz dahier zu melden.

Am 3. Oktober 1858.

Obmann Krautb.

### Bachnang.

#### Meisterprüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in das Meisterrecht des vereinigten Gewerbes der Leineweber, Tuch- und Zeugmacher, Tuchscherer, Vorstewirker, Knopfmacher und Strumpfweber wird

am 16. d. Mts.

vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich mit den erforderlichen Urkunden spätestens bis zum 13. d. Mts. bei dem Oberzunftmeister Groß dahier zu melden.

Am 3. Oktober 1858.

Obmann Krautb.

### Bachnang.

#### Handlungsprüfung.

Die periodische Prüfung zur Aufnahme in die Handlungs-Zinnung wird

am 16. d. Mts.

vorgenommen werden.

Die Bewerber haben sich mit den erforderlichen Urkunden spätestens bis zum 13. d. Mts. bei dem Zinnungs-Vorsteher Thumm dahier zu melden.

Am 3. Oktober 1858.

Obmann Krautb.

### Bachnang.

#### Lehrlings-Besuch.

Ein junger Mensch von ordentlichen Eltern, welcher das Berggewerbe zu erlernen Lust hat, kann sofort in die Schule treten. Bei wem? sagt die Redaktion.

#### Zu verkaufen:

Einen großen doppelten Speisekasten mit drei Fächern und ein reingrünes in Eisen gebundenes 5 Cimer haltendes Ovaltisch.

Näherte Auskunft bei der Expedition dieses Platzes.

### Bachnang.

#### Geld-Offert.

Wieggegelder in Posten von 200 fl. bis 450 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 Prozent Verzinsung auszuleihen  
Oberamts-Bundarzt Leo vold.

### Graf Ulrich Schaffgotsch.

(Historische Rosette von Karl Fischer.)

#### (Fortsetzung.)

Der Oberst schwieg.

"Ihr habt, wie es scheint," fuhr der Adl. plötzlich lauernd fort, "ein jährliches Bündniß mit der Gräfin Bella geschlossen. Schade, daß gerade Ihr, den Ihr so warm vertheidigt, die schöne Bella verachtet habt. Eure Liebe mit Untere zu belohnen!"

Der Oberst zuckte heftig zusammen.

"Was sagt Ihr, Vater?" fuhr er zornbebend auf.

"Euer Bündniß," fuhr der Vater mit erheuchelter Teilnahme fort, "ist allen Offizieren bekannt. Auch Graf Schaffgotsch sollte es kennen und Euch, seinen bravsten Offizier, nicht zum Hahnrei machen. Ich bedaure Euch!"

"Tod und Teufel!" knirschte Rutenberg. "Die Beweise, Vater, die Beweise!"

"Gefiert Euch nicht, lieber Oberst," versetzte Maxmill beschwichtigend. "Ich glaube nicht, daß der Verlust einer hübschen Abenteurerin ein Geschwemt wert ist."

"Ich foltert mich, Herr Adl!" rief der Oberst, zitternd vor eisigerlicher Wuth. "Ich bitte Euch, verschafft mir die Überzeugung von der geheimen Verbindung der Gräfin mit Schaffgotsch; denn ich allein muß dieses Weib bezüglich, das mein Herr brüderl hat."

"Was Bella mir gebeichtet, muß Geheimnis bleiben," sprach der Adl. "Mein geistliches Amt muß ich rein halten. Nur weil ich Euch als einen braven Mann schaue und liebe, Herr Oberst, gab ich Euch einen freundschaftlichen Wink. Versprecht mir, Euch zu befehlen!"

"Genug, Vater, genug!" knirschte Rutenberg. "Ich bin betrogen, schändlich betrogen. Aber ich

will mich rächen! Bei Gott! Ich will den Stumpf abwaschen, den mir der Schuh angehabt."

Er wollte sich entseinen. Die Adl. hielt ihn auf.

"Guten Eid, Oberst Rutenberg!" riefte er ihm zu. "Ich rate ein schwaches Bandstück auf Euch herab, wenn Ihr unbedenken handelt. Wenn ich die Rache, rückt die Hölle! Ihr habt kein Recht an den Braten; es gehört einer besseren Hand und muß noch gerichtet werden. Schwert mir, nur meinen Rache zu folgen."

"But, ich schreibe es Euch!" versetzte Rutenberg, ich gehaltsam während. "Aber jaudet nicht zu lange, daß nicht die Schmaß auch erdrückt. Verschafft mir nur eine Gelegenheit, ihm den Kopf durch den Leib zu rammeln. Weiter will ich nichts. Mit Guren Staatsaffären beschäftigt mich."

"Ich sollt Meinigung haben, nur Geduld!" sprach der Adl. "Redmt Euer Geld. Ich will es nicht zurückfordern, wenn Ihr geboren sind. Und nun gebet in Heilig Namen zu Guren Staaten. Gedankt Eures Eides und bedankt den Braten genau. Trägt Euch an ihn. Seid Ihr aus, wie Ihr könnt. Den müssen wir fluglich lassen."

Der Oberst entseinte sich und der Adl. fragte ihm nach, wie eine im Bedürfniß geruhte Eigenschaft. Dann redet er sich, rechnigt lächelnd, die Hände und packte seine Bücher und Papiere zusammen.

"Der ist ins Reich gegangen," murmelte er dabei. "Durch diesen Schlemme Rutenberg will ich mit den Schaffgotsch laufen und Schaffgotsch soll mir zum Vater Provincial reicheln. So rüge ich die Einzelnen, die verächtlichen Namen des großen All, um ein großes Ziel zu erreichen. Ein Stümper in der Meisterskunst verloren, wie kann, bevor er triumpht!"

"Er schlüpfte deßhalb den legenden Vater Wahn aus der entleerten Flasche und griff nach einem weiten Mantel.

"Die schöne Bella hat mit einer Unterredung bewilligt," sprach er lächelnd. "Eine Unterredung" wiedeholte er mit höhnischem Lachen, "so laut, daß er darin ertrank.

Während dieses Selbstgesprächs hatte er sich in den Mantel gehüllt und schlüpfte hinaus in die dunkle Nacht.

Auf dem Schloß zu Thalau, dem Feldmarschallmeister Grauen Schaffgotsch, lagen zwanzig Regimentsbodensteine an diesem Abend beim ersten Deutzen. Graf Schaffgotsch präsidierte. Hell strahlten die Kerzen vom Platzen herab und wärmten ih in vollen Beden und weintoben trübten Gesichtern. Es ging an der Tafel sehr laut zu. Leute, Lieber und Schwestern folgten aufeinander. Rätselhaft sorgten Baron Ehrenberg, ein lebensfrischer Poet, der öfters lustige Soldatenlieder improvisierte, und der biedere, im Tressen eben so furchtbare, wie der der Flasche serviale und leicht erbigte Rücht Lebowski durch Neuzierungen sprudelnder Faune für Belebung der Gesellschaft. Man pflegte bei solchen Festivitäten die Worte nicht zu wägen, sondern besorgte den Wallensteinischen Spruch: "Das Werk ist frei," in seiner vollen Bedeutung.

Aut Rutenberg vermochte es nicht, seine innere Verzimmung durch falsche Heiterkeit zu verdecken. Es war verloren und Späte hinsichtlich.

"Unser Wallensteiner Rutenberg hat heut' üble Laune mitgebracht!" rief Schaffgotsch über die Tafel. "Trink, Bruder, und erläutre die Gräben im goldenen Wein. Es Wein erfüllt das Menschen Herz, sagt der Apothek."

"Und wenn Du auch," rief Baron Steinberg lustig, "dem Reptor bin, so lassst Du immerhin dem Fürstlichen Sprüchlein folgen:

"Wer nicht trinkt Wein, Werber und Weisung,  
Wieder ein Narr sein Leben lang!"

"Recht so!" fiel Fürst Leopoldowitsch ein. "Käst und ein wenig Rechten trinken. Freund Rutenberg, gib uns gereimte Rechte zum Besten. Du verstehst das aus dein Fundamente."

"Nun denn, mit Vergnugt," rief Rutenberg, "ein Sprüchlein aus Wallensteins Lager!

Tie Felsbergen ragen beim Tatzelwurm  
Und drücken manch lustiges Sprüchlein aus  
Von Krieg und Frieden, von Kaiser und Reich  
Und von dem alten Saureberg.

Ein furchtlosiger Ränkemacher  
Ißt ledlich den rollen Pelz erheben  
Und ließ den grössten Widerjäger

Der Friedland, den Bayernherzen, leben.  
Ta lange Graf Tetsch zum rollen Wecker  
Und rief: „Silentium, wachte jeder!  
Ein kaiserlich Fröcklein, ein stolzer Bauch  
Mit grossem Maul und seinem Bauch,  
Der auch ein Gnadenleutlein hatte,

Sparete just auf grüner Manne,  
Als er an rüfigen Feleded üng  
Und räfte: „Ein lebt' ich unter die Füg!"

Er weinte sich ledlich zum Salto mortale,  
Ließ glücklich das Fröcklein auf den Felsen;

„Ha!" rief er, „der wächst mir über die Ratten,  
Dnu triff' ich mit meinem Lennerschädel,  
Dob dir das Rauers geprückter Rath,  
Ließ römischen Reiches Beliath,

Lrum dir ich mächtig, und wenn ich schaube,  
Fällt über das Röles, Staub des Staude."

„Laut räbt er einen grossen Qual,

Parader er selber das entral,

So sang ihm wie eines Wallaces Zeien,

Wenn selten zweitzen in weite Klüste.

Doch rägte der Röles noch doch in die Lüste —

Und dem Fröcklein nur waren zerplast die Hosen.

Der Röles, rief Tetsch, ist Wallenstein,

Er rägt in die Wolken lühn hin ein.

Mag auch manch Fröcklein noch sich blähen,

Wird nimmer der Röles zu Trümmern gehn."

"Baro!" rief Fürst Leopoldowitsch unter grossem Gelächter der Obersten. "Und was räbt der Ranzleib der danau?"

"Er blickte verlegen nach der Decke  
Und stroh in sein Häuslein, wie die Schneide."

"Das ist ja die Art dieser feigen Sclie!" warf der Fürst mit bitter'm Spott ein. "Weret dem Ge-  
droschier! Weret dem Kamormain!" rief er don-  
nend laut.

"Und Alles, was rädet ist, hoch!" fügte Graf Schaffgotsch mähigend hinzu.

Klirrend rächen die Wecker zusammen  
(Fortsetzung folgt)

### Lied eines Schweizers in der Fremde.

Verlassen hab' ich es, das Land der Länder,  
Wo mir der fröhliche Jugend Blüth gehübt;

Ich hab' nicht mehr der Freye Silberländer,

Vom Abendreich, vom heimischen, beglübt;

Nicht mehr der Heimatonne Blüthden,

Geglänzt auf der Mutter Thau,

Nicht mehr des heuren Stromes Blüthen

Und den des Himmels reines Blau.

Verlassen hab' ich sie die heinen Höhen,  
Wo sich der Sinn so leicht nach oben hebt,

Und mit den Wollen, die am Himmel geben,

Weit über Flün' und Berg und Walze Schwert,

Verlassen mit betrübten Sinnen

Die Heimatthal, so lieb und traum,

Um das die hohen Helvettinnen

Und eine feste Burg gebaut. —

Und bin davon gegangen in die Weite,  
Hin und in's wenndete deutsche Land,

Wo Feld an Feld in unermess'ner Breite

Sich reibt bis zu des Horizontes Rand.

Wo vor des Horizont rauben Stürmen

Und ihrem winter'sen Web'n

Nicht selenseste Berge schauen,

Nicht leichte, waldbegrenzte Höhn.

Da räucht mir nicht, wie tot, im Heimatthal

Der Strom, der über Fels und Klippen schwam,

Wir wünschen nicht im letzten Abendstrahl

Die Alpen, von der Wollen Roth umschwam;

Da fühlt hinter öden Weiten

Die Sonne trüb und matt hinab,

Wo sollte sie hinuntergleiten

Auf immer in ein düstres Grab.

Die Heimat, in die Ferne mit entchwunden,  
Weit liegt du hinter mancher deutschen Stadt,

Und deinesgleichen hab' ich nicht gefunden.

Seit mich mein Soos von dir geschieden hat,

Doch tröstend ist mir mit gegangen

Der Himmelreich heilich blaues Zeit,

Der Sterne Heer, die ruhig prangen

Hoch über jedem Land der Welt.

Drum, wenn der Sterne holde Lichter blinken  
Mit janttem Schein in's trauliche Gemäß,

Sch' ich der Heimat Freuden wieder wünschen

Und sinne ihres schönen Baldern nach.

Und wohn' ich auch in weiter Ferne

Vom Waterland, vom Schweizergau,

So hab' ich doch die gleichen Sterne

Und hab' des gleichen Himmels Blau.

### Tages-Ereignisse.

— Rottweil, 27. Sept. Den legten Schwurabschaffung der hiesigen Alten, welcher in vieler, namentlich in rechtlicher und mecenaticher Beziehung als sehr interessant herzuheben ist, bildet die am 24. d. M. beginnende und an den nächsten zwei Tagen fortgesetzte Verhandlung der Anklagepartei gegen den 47 Jahre alten Bauer J. W. Danner von Weiden, C. A. Sulz, die ein wahhabt abidealisiertes Bild edler Freiheitleute und thierischer Rebellen von Seiten des Ghemanns gegen seine Oberbau aufstellt. Während der Dauer einer 25-jährigen Ehe war die Oberbau bei dem Wunsche ihres Ghemanns, ihrer endlich einmal los zu werden, einer fortwährend gretben Misshandlung von Seiten deselben, die sich in der letzten Zeit gesteigert hat, verbunden mit Treibungen, Schimpfen aller Art, unrechte Entziehung der Schlafsstube bei schwangerer Gest u. i. w. ausgetüftelt, so daß demnach kein Tag vergangen, an dem er keine Züchtigung vorgenommen hat, und seine Nacht, in der sich nicht neue Qualen wiederholt haben. Die Folge dieser in jeder Beziehung reichen Verhandlung der Danner'schen Oberbau, die jüdem fremde Hilfe verschmäht, die Misshandlungen bei Diensten, welche die Handlungswise des Angeklagten durch das Patzen der Ehe, Wechslagen der Oberbau und dgl. vernommen, wobei über als Zeugen und Sachverständige 36 Personen abgehört worden sind, aus Rücksicht vor weiteren Qualen oft sogar in Abrede zog und jeden Schmerz gebüldig ertrug, war das allmäßige Entziehen einer körperlichen und geistigen Abnahme der Kräfte der Oberbau, durch welche Erleichterung die Abneigung des Ghemanns gegen dieselbe neue Rührung gefunden hat. Aussallend in dieser Beziehung erweckt die Thatwache, daß von den von der Danner'schen Oberbau während der Ehe geborenen 14 Kindern 12 tot zur Welt kamen und zwei bald nach der Geburt gestorben sind. Auf den Richterspruch in dieser Sache war das zahlreich vertretene Publikum um so mehr gespannt, als befürchtet des Angeklagten bei jedem, der ihn näher gekannt, die Vermuthung, daß er sein Weib durch die gedachten Misshandlungen in lange fortgesetzter, successiver Weise endlich aus der Welt getrieben habe. Ein Gang gefunden hat. Da indessen nach dem Auspruch der sachverständigen Aerzte in Folge der statthaften Section des Reichsams sich ergeden hat, daß die Danner'sche Oberbau an einer Gehirnkrankeit, Gehirnwasserflucht gelitten hat, so konnte hier nach dies die Möglichkeit oder gröbere oder geringere Wahrscheinlichkeit, in keiner Weise aber Gewissheit darüber angenommen werden, daß die Danner, welche auch noch in der letzten Nacht vor ihrem Morgendienst auf erfolgten Tod durch Schläge auf den Kopf misshandelt wurden, in Folge dieser oder der vorabgegangenen Misshandlungen ihr Leben verloren habe. Bei dieser Etaglage, und da der Angeklagte jede Absicht, das Leben seiner Oberbau zu geräben, in Abrede zog, überhaupt bei jeder ihm begegnenden Frage ausweichend zu antworten bewußt war, konnte der durch den Rechtskonsulenten Dirsch von

Spachingen vertheidigte Angeklagte, nachdem die Oberwochen die Klage des verurteilten Webers verneint hatten, nur das Verbrechen der mit Verbrechern verbündeten Körpervereinigung für schuldig erklärt werden, und wurde demgemäß von dem Hote zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und zu Bezahlung der nicht unbedeutenden Kosten des Verfahrens verurtheilt. (S. W.)

— Lüdingen, 30. Sept. Die Verhandlungen des Schwurabschaffung des hiesigen Freigolds im dritten Quartale haben heute ihren Anfang genommen. Erwähnt präsidiert C. A. R. von Grensmüller, dem C. A. A. Herold und C. A. R. Ehrenspiel von Rottweil als Richter zur Seite sitzen. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch C. A. R. Steudel. Den ersten Fall bildet die Anklage gegen den led. Schlossherrn Rob. Meich von Neuenbürg, welcher am 8. Aug. d. J. Richter in der Nähe von Neuenbürg dem 67 Jahre alten Bauer Christian Wall von Söllingen, bat. Amtsgerichts-Ludwig, dem er sich in einer Vierwichts-Kalt in Neuenbürg, wo er zuständiger Weise mit ihm zusammensetzte, als Begeister gegen Bezahlung einer Maad Bier angeboten und den er sofort auch willig eine Strode Weiß begleitete, seine in etwa fünf Gulden bestehende Paarshalt durch diesen thäliche Misshandlung abgenommen hat. Der ist 20 Jahre alte, in dem Rute eines leichtfüßigen Burzen siebende Angeklagte wird zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und zu Bezahlung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. (S. W.)

— Stuttgart, 30. Sept. Am Volksfesttage sollen hier über 150 Jäge, die ordentlich eingekleidet, angelommen und abgegangen seyn; obgleich die Leute am Ende zu den Wagensteinen einstiegen, kam doch glücklich, fast wunderbarer Weise kein ernsthafter Unfall vor. Der Monatsausweis der Grendobahn pro September wird interessante Zahlen mittheilen haben.

— Kiel 6. Okt. 23. Sept. Als Karnevalssinge aus dem hiesigen Lagerleben wird der „Weiß-Z.“ folgendes mittheilen: Am zweiten Sonntag war ein grosser Ball mit Feuerwerk im Lager. Ländliche wie stadtliche Soldaten sollten daran teilnehmen. Da sich aber die Leute weigerten, mit den Tänzen zusammen zu tanzen, die leichtfüßigen Verkleidungen (Weißdräse, 1000 Lampen, drei Teedose und ein Feuerwerk aus Leyenbagen) einmal getroffen waren, so blieb nichts übrig, als die Tänzen allein zu amüsieren. Gegen 11. Vierten sich die Offiziere vorgenommen zu haben, um jeden Weiß die Truppen beider Nationalitäten feindseliglich zusammenzutragen. Es war wieder Ball im Lager. Tänzen und Deutsche standen sich stumm und drohend gegenüber, so daß es mit dem Tanzen nichts werden wollte. Da trat der Plakatmandant Kapowitz und beschalt den Holsteinern, zu den Tänzen hinüberzutreten und mit ihnen bei einem solchen Fest feindseliglich zu verleben. Als darauf die Holsteiner zwar hinübergingen, aber ohne sich irgend mit den Tänzen in ein Gespräch einzulassen, schwengend und mit zur Schau getragener Ignoranz

ihrer Waffenbehörde trogig stehen blieben, wurde ihnen befohlen, mit dem Dänen zu sprechen. Es erscholl aber von allen Seiten die Antwort: „Wir können kein Dänisch.“ Wie mag es den armen Holsteinern ergehen, wenn sie erst in ihre dänischen Garnisonen wieder eingezogen sind.

— München 30. Sept. Der Landtag ist durch königl. Rekript aufgelöst, unter Vorbehalt der neuen Wahl innerhalb des verfassungsmäßigen Termins. (L. D. d. Allg. Blg.)

— Wie man der „Augsb. Abend-Blg.“ aus München schreibt, betrug die Zahl der Teilnehmer an der Versammlung der deutschen Künstler 596, wovon etwa 500 auswärtige Künstler, und, wie derselbe Correspondent aus „jeweiliger Quelle“ erfuhr, wurden bei dem Kellerefest, das der Magistrat zu Ehren der Künstlerschaft gegeben, von 827 Gästen 100 Eimer, also 8000 Maas Bier, d. h. mehr als 14 Hälften auf jeden Einzelnen, verteilt.

— Ein Geschäftsbericht eines der ersten Gross-Weinhandlungsbüroer der preußischen Rheinprovinz macht den Verdach, die diesjährige Weinrente annehmend festzustellen. Mit Rücksicht darauf, daß in der Rheinprovinz sicherer Gewinnungen nach im Jahre 1857 in runder Summe 643,000 Eimer erzielt worden sind, glaubt das Circular hinter aller Vermuthung zurück zubleiben, wenn es den diesjährigen Ertrag auf 1 Millionen Eimer veranschlagt. Den Wert der Obm von zwei Eimern auf nur 30 Thaler angenommen, wird der Bruttogewinn auf etwa 15½ Millionen Thaler geschätzt.

— London, 28. Sept. In London im Wald kam unlängst ein Güterzug aus Newcastl in hellen Flammen stehend auf die Station gestraut. Der leichte Wagen des Zuges, der 8 oder 10 Wider enthielt, war durch die Unvorsichtigkeit eines Rauchers in Brand geraten. Die armen Idioten schmorten bei lebendigem Leibe, und ihre Feuer rannen wie siedendes Flammendes Öl auf die Bahnschwellen herab. Mit Roth wurde größtes Unglück vermiedet.

— Pariser Correspondenten hatten und vor Kurzem mit der Nachricht überreicht, der Kaiser der Franzosen sei gekommen, den Leviathan anzulaufen, und siehe mir der betreffenden Compagnie bereits in Unterhandlungen. Spähvögel beweisen dazu, es sei dem Kaiser darum zu thun, das Riesen Schiff zur vielbelprobten Invasion Englands auszurüsten, die Felsen von Dover einzurennen und Portland in den Grund zu bohren, während Andere versichern, dasselbe solle rein heimischen Zwecken, nämlich einer Transportfahrt im Prozen nach Gayenne oder Alger, gewidmet werden. Nun aber scheint der ganze Handel pure Erfindung zu seyn. Wenigstens geht in London das Gerücht, daß der Leviathan im Lande bleibe, daß sich eine neue Aktiengesellschaft gebildet habe, um ihn anzulaufen und zu vollenden, und daß sie ihn als Passagierschiff zwischen Liverpool und Portland in Amerika verwenden wolle. Diese neue Compagnie wird, wie es ferner heißt, den Titel führen: British and American Great Steam Navigation Company. Sie bringt das Fahrzeug, welches bisher gegen 800,000 £ster. ge-

lostet hat, um 250,000 £ster. läufig an sich und will ein Kapital von 500,000 £ster. in Aktien zu 10 £ster. aufbringen, von denen das erste Viertel bei der Anmeldung, das zweite Viertel bei der Aktienauflage, und die beiden anderen Viertel in viermonatlichen Raten eingezahlt werden sollen. Es liegt im Plane der Unternehmer, die Ausrüstung bis zum nächsten Frühjahr zu vollenden, das Schiff dann für Geld sehen zu lassen, wodurch gewiß eine nimbaste Einnahme erzielt werden könnte, und es zu Anfang des Sommers seine erste Probefahrt machen zu lassen.

— (Ein großartiger Berichtsworter.) Das „Simeonid Ehrenville“ erzählt: Ein junger Geschäftsmann, der vor zwei Jahren, als er großzügig ward, 50,000 £ster. in der Bank von England liegen hatte, bat nicht nur dieses Sämmchen retten, sondern bei seiner eiligen Abreise aus Irland 400,000 £ster. Schulden zurückgelassen. Er hielt offen Hand für Hoch und Niedrig.

#### Bachnang. [Brot + Zart.]

8 Pfund gutes Kornenbrot . . . . . 23 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweds . . . . . 7½ Roth.

#### Winningen. Naturalienpreise vom 30. Sept. 1858.

Fruchtgattungen.	Obstfr.		Wurst.		Käse.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	—	—	—	—
, Linde . . .	7	19	7	11	6	59
, Linde, neu . . .	5	17	5	10	5	2
, Haber . . .	7	12	6	—	5	15
1 Simri Gerste . . .	1	8	1	4	1	—
, Gerste, neue . . .	—	48	—	46	—	44
, Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
, Roggen . . .	1	16	1	12	1	8
, Gemischt . . .	1	18	—	—	—	—
, Ackerbohnen . . .	1	48	1	36	1	24
, Weißkorn . . .	1	12	1	8	1	4
, Widen . . .	—	—	—	—	—	—

#### Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. Oktbr. 1858.

Fruchtgattungen.	Obstfr.		Wurst.		Käse.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	32	13	30	13	29
, Linde . . .	6	54	6	—	4	50
, Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
, Korn . . .	—	—	—	—	—	—
, Gerste . . .	9	54	9	40	8	48
, Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
, Haber . . .	7	—	6	41	6	12

#### Goldkurs.

Frankfurt, den 2. Oktbr. 1858.

- Pistolen . . . . . 9 fl. 34—35 fr.
- Pr. Friedrichsdör 9 fl. 53½—54½ fr.
- Holl. 10 fl. Stunde 9 fl. 40½—41½ fr.
- Lulaten . . . . . 5 fl. 30—31 fr.
- 20 Frankenstücke . . . . . 9 fl. 19½—20½ fr.
- Engl. Sovereigns 11 fl. 40—44 fr.
- Pr. Rassenscheine . . . . . 1 fl. 44—45 fr.

#### Fahrtenplan der S. Württ. Eisenbahn vom 1. Oktober 1858 an.

##### I. Hauptbahn.

###### A. Fahrten in der Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.

Stationen.	I.	III.A.	III.B.	V.	VII.	IX.	XI.	XIII.	XV.	
	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wmitt.	Rmitt.	Rmitt.	Wdg.	
Bruchsal . . . Abg.	—	4	30	—	8	10	50	1	35	
, Auf.	—	6	23	—	9	15	12	52	2	43
, Abg.	—	6	40	7	—	9	55	1	3	
, Auf.	—	7	5	7	25	10	20	1	30	
, Ludwigshafen abg.	—	7	7	7	30	10	25	1	35	
, Auf.	—	7	35	8	—	10	55	2	5	
, Stuttgart . . . Abg.	—	5	15	8	20	11	10	2	25	
, Auf.	—	5	22	8	27	11	17	2	32	
, Cannstatt . . . Abg.	—	5	27	8	32	11	22	3	42	
, Auf.	—	5	50	8	55	11	43	3	54	
, Görlingen . . . Abg.	5	—	5	55	9	20	11	48	—	
, Auf.	5	19	6	13	9	40	12	5	—	
, Pleidlingen . . . Abg.	5	27	6	21	9	56	12	11	—	
, Auf.	6	10	7	—	10	42	12	49	—	
, Göppingen . . . Abg.	6	20	7	6	10	50	12	54	—	
, Auf.	7	15	7	56	11	50	1	42	—	
, Heidelberg . . . Abg.	—	8	5	—	—	1	50	5	10	
, Auf.	11	25	9	8	—	—	2	52	—	
, Ulm . . . . . Abg.	5	20	9	25	—	—	3	20	—	
, Auf.	6	36	10	41	—	—	4	5	—	
, Biberach . . . Abg.	6	44	10	48	—	—	4	10	—	
, Auf.	8	23	12	25	—	—	5	30	—	
, Ravensburg . . . Abg.	8	30	12	30	—	—	5	33	—	
, Auf.	9	—	1	—	—	6	—	9	55	
Friedrichshafen . . . Auf.	9	—	1	—	—	—	—	—	11	40

###### B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.

Stationen.	II.	IV.	VIA.	VIB.	VIII.	X.	XII.	XIV.	XVI.	
	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wdg.	Wmitt.	Addo.	Rmitt.	Rmitt.	
Friedrichshafen . . . Abg.	—	—	—	4	45	—	10	15	2	50
, Auf.	—	—	—	5	16	—	10	46	3	20
, Abg.	—	—	—	5	21	—	10	51	3	23
, Auf.	—	—	—	7	2	—	12	32	4	50
, Abg.	—	—	—	7	10	—	12	40	4	56
, Auf.	—	—	—	8	20	—	1	50	5	53
, Abg.	—	—	3	30	8	35	9	20	10	20
, Auf.	—	—	6	37	9	22	10	40	2	35
, Abg.	—	—	6	44	9	27	10</			

### II. Nordbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Bietigheim.

Stationen.	I.	III.	V.	VII.
	Mittags.	Vermittags.	Nachmittags.	Abends.
Heilbronn . . . . Abg.	11. M.	11. M.	11. M.	11. M.
Heilbronn . . . . Abg.	5. 45	5. 50	1. 40	5. 50
Heilbronn . . . . Abg.	5. 55	9. 2	1. 53	6. 3
Kuppen . . . . Abg.	6. 10	9. 12	2. 5	6. 15
Kuppen . . . . Abg.	6. 20	9. 21	2. 15	6. 25
Bietigheim . . . . Abg.	6. 30	9. 31	2. 25	6. 35
Bietigheim . . . . Auf.	6. 45	9. 45	2. 40	6. 50
Zoll. auf d. Jüge d. Hauptb.	11. u. III.B.	VI. u. V.	VI.B. u. IX.	VIII. u. XIII.

B. Fahrten in der Richtung von Bietigheim nach Heilbronn.

Stationen.	II.	IV.	VI.	VIII.
	Mittags.	Vermittags.	Nachmittags.	Abends.
Bietigheim . . . . Abg.	11. M.	11. M.	11. M.	11. M.
Bietigheim . . . . Abg.	7. 55	10. 35	3. 20	7. 25
Bietigheim . . . . Abg.	8. 5	10. 45	3. 33	7. 38
Bietigheim . . . . Abg.	8. 15	10. 55	3. 43	7. 48
Bietigheim . . . . Abg.	8. 28	11. 5	3. 53	7. 58
Bietigheim . . . . Abg.	8. 39	11. 19	4. 4	8. 9
Bietigheim . . . . Abg.	8. 50	11. 30	4. 15	8. 20
Zoll. auf d. Jüge d. Hauptb.	11. u. III.A.	IV. u. V.	VI.B. u. IX.	VIII. u. XIII.

#### Bemerkungen.

Zu I. Hauptbahn A. Zug I. Güterzug bis Geislingen-Ulm. — Zug III.A. Güterzug mit Personenzug, in 2. und 3. Klasse bis Bietigheim, ferner von Stuttgart an Personenzug. — Zug III.B. Güterzug von Ulm bis Geislingen mit Personenzug, in 1. Wagen 3. Klasse. — Zug IX. Güterzug in 1. und 2. Klasse bis Ulm, ferner elektrischer Zug in 1., 2. und 3. Klasse bis Bietigheim. — Zug XI. Güterzug mit Personenzug, in 2. und 3. Klasse bis Stuttgart, ferner von Stuttgart nach Ulm Personenzug. — Zug XV. Güterzug ohne Personenbeförderung bis Geislingen, von Geislingen bis Ulm mit Personenbeförderung in 1. Wagen 3. Klasse, von Ulm nach Geislingen Güterzug ohne Personenbeförderung.

Zu I. Hauptbahn B. Zug IV. Güterzug mit Personenzug, in 2. und 3. Klasse von Stuttgart bis Bruchsal. — Zug VI.A. Von Ulm bis Bruchsal Güterzug in 1. und 2. Klasse. — Zug VI.B. Von Ulm bis Geislingen Güterzug mit Personenzug in 3. Klasse, von da bis Bruchsal Personenzug. — Zug X. Güterzug von Ulm bis Geislingen, von da Personenzug bis Bietigheim. — Zug XVI. Güterzug ohne Personenbeförderung.

#### Sulzbach.

### Concert-Anzeige.

Um den reichszeitigen Wünschen entgegenzukommen, wird Herr Hink, früherer Zögling des Conservatoriums in Leipzig, aus Anlass seines Besuches bei seinen Verwandten, die Wite haben, am

Samstag den 9. d. M.

Abends 5 Uhr, im Gasthof zum Löwen dabiet ein Klavier-Concert zu geben, wozu Freunde der Musik höchstlich eingeladen sind.

#### Wacknang. Unterzeichnet hat 2 Wägen Angersell,

welche wegen Bestellung des Bodens in den nächsten Tagen, einzeln oder zusammen verkaust werden wollen.

Geometer Volz.

Wacknang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

# Der Murrthal-Bote,

Jugend

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Die Abonnementpreise betragen halbjährlich für eine

Anzeigen jeder Zeit werden mit 2 kr. die aufgestellte Zeile oder deren Raum berechnet

Nr. 81.

Freitag den 8. Oktober

1838.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

##### Backnang. Vermögens-Ausfolge betreffend.

Rückkehrende Verfügung wird den Gemeindebehörden zur Ausführung eröffnet.  
Den 4. October 1838.

Königl. Oberamt.

Hohenrechberg.

##### Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises an das Königl. Oberamt Backnang.

Über die Frage, wie es mit der Ausfolge von im Lande befindlichem Pflegedienst- und anderem Vermögen an Württemberger zu halten sei, welche ohne formelle Auswanderung in auswärtige Staatsdienste ohne zugestandenen Vorbehalt des Staatsbürgerechts getreten sind oder in einem fremden Staate ihre bleibende Wohnnung ohne Königliche Bewilligung genommen haben und deshalb nach den §§. 34 und 35 der Verfassungskunde ihres württembergischen Staatsbürgerechts verlustig geworden sind, bestehen nach den darüber eingezogenen Berichten verschiedene Ansichten und ebenso ist die Peatio, wenn überhaupt von einer solchen die Rede seyn kann, eine ungleichförmige.

Einerseits kommt dabei in Betracht, daß die Peatiothüren des §. 32 der Verfassungskunde nicht ohne Weiteres analog auf die Fälle des §§. 34 und 35 angewendet werden können, indem es einleuchtend ist, daß der Staat nicht berechtigt seyn kann, einem Bürger, dessen Bürgerrecht er als erloschen nicht mehr anerkennt, die Übernahme neuer Verdienstleistungen anzurufen, deren rechtliche Grundlage das von ihm nicht mehr anerkannte Bürgerrechtsverhältniß allein seyn kann, daß also insbesondere nicht davon die Rede seyn kann, von einem solchen gewissenen Bürger einen Verdienstbrief oder die Verleihung innerhalb Nachdrücklich gegen König und Vaterland nicht zu dienen und ebenso lange in Hinsicht auf die vor seinem Wegzuge erwähnten Ansprüche vor den Gerichten des Königreichs Recht zu geben, zu verlangen, andererseits folgt aber aus dem in der Regel, abgesehen von dem Fall des Art. 95 des Reiches über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 22. Mai 1843 einsetzenden Verluste des Staatsbürgerechts und dem damit zusammenhängenden Erlöschen des Rechte und Pflichten gegen den württembergischen Staat noch nicht aus, daß der vormalige Bürger nunmehr auch die früher eingegangenen Verpflichtungen entledigt ist, welche vielmehr unterblieben und es erscheint nach allgemeinen Rechtsgrundlagen und nach Analogie der ähnlichen Bestimmungen des Art. 32 der Verfassungskunde als Aufgabe des Staates, sich und seine Angehörigen gegen Schwaden nicht zu stellen.

Demgemäß wird in Folge eines nach genommener Rücksprache mit dem R. Justiz-Ministerium und im Einverständniß mit demselben eingegangenen Gefäßes des R. Ministeriums des Innern vom 30. v. M. 1838 Jänner 4791 das R. Oberamt angewiesen, in den geigneten Fällen, vor der Ausfolge des noch im Lande befindlichen Vermögens eines vormaligen Württembergers eine öffentliche Bekanntmachung zu dem Ende zu erlassen, um etwaigen Oldadigern Gelegenheit zu geben, innerhalb einer den Verhältnissen entsprechenden Frist auf die Wahrung ihrer Ansprüche Bedacht zu nehmen, während sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuwidersetzen haben.

Vor dem Ablauf der oberauften Frist darf das Vermögen nicht ausgefolgt werden, wenn nicht wegen Bezahlung der etwa zur Anmeldung kommenden Schulden genügende Sicherheit geleistet wird.

Unter denselben Voraussetzung kann auch von einem öffentlichen Auffall überhaupt Umgang genommen werden.

Die etwaigen Ansprüche sind bei den nach den allgemeinen Rechten zuständigen Behörden anzubringen und von diesen zu erledigen.

Ludwigshafen, den 3. August 1838.

Für den Vorstand:  
Schott.